

Über zwei verwilderte Vorkommen der Sibirischen Fiederspiere (*Sorbaria sorbifolia*) (L.) A. BR. in Recke (Kreis Steinfurt, Nordrhein-Westfalen)

Klaus Adolphi, Rossbach (Wied) & Heinrich Terlutter, Münster

Vorbemerkungen

Sorbaria sorbifolia wird in mehreren deutschen Floren als gelegentlich verwilderter Zierstrauch aufgeführt. Hinsichtlich des Status werden Zweifel geäußert, ob die Art an ihren Fundorten kultiviert, verwildert oder unbeständig oder eingebürgert ist.

Unterscheidungsmerkmale

In Deutschland werden sowohl nach FITSCHEN (2007: 800f.) als auch nach ROLOFF & BÄRTELS (1996: 522f.) vier Arten der Gattung *Sorbaria* kultiviert: *Sorbaria aitchisonii* (Syn. *S. tomentosa*), *S. arborea* (Syn. *S. kirilowii*), *S. assurgens* und *S. sorbifolia*. Davon wird einzig *S. sorbifolia* als häufig, die anderen als nur selten kultiviert angegeben. Die genannten Synonyme sind STACE (2010: 190) entnommen. Er akzeptiert jedoch *S. tomentosa* und *S. kirilowii* als gültige Namen. Darüber hinaus werden bei ihm *S. arborea* und *S. assurgens* als ein und dieselbe Art aufgefasst und als Synonyme zu *S. kirilowii* gestellt.

Die Merkmale werden hier in verkürzter Form von FITSCHEN übernommen. *Sorbaria sorbifolia* ist von *S. aitchisonii* durch über 15 mm breite Blattfiedern unterschieden. Die Blüten von *S. assurgens* besitzen nur etwa 20 Staubblätter, die kaum länger als die Kronblätter sind. Hingegen sind die annähernd 50 Staubblätter bei *S. sorbifolia* deutlich länger als die Kronblätter (Abb. 1). *S. arborea* weist lockere Rispen mit abstehenden Seitenzweigen auf, während bei *S. sorbifolia* die dichten Rispen aufrecht stehende Zweige aufweisen.

Bei ROLOFF & BÄRTELS widerspricht sich die Angabe über die Anzahl der Fiederblätter mit den gezeigten Abbildungen teilweise. *S. assurgens* soll laut Text 13-17 Blattfiedern haben, die Abbildung zeigt hingegen 21. *S. sorbifolia*

weise 9-25 Fiedern auf, die Abbildung zeigt ein Blatt mit 17 Blattfiedern, was ja immerhin zur Variationsbreite passt.



Abb. 1: Blüten von *Sorbaria sorbifolia*. Man beachte die zahlreichen, langen Staubblätter. Photo: Adolphi, 22. Juni 2016.

Verbreitung

ERHARDT et al. (2008: 767) geben für *S. sorbifolia* folgende Gebiete als Heimatareal an: Sibirien, Amur, Sachalin, Kamchatka, Mongolei, Manchurei, Korea und Japan. Im Nordosten der USA sei sie eingebürgert. Die „Flora Europaea“ (TUTIN, T. G. et al., 1968: 4) gibt eingebürgerte Vorkommen in Europa für Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien, Norwegen und Schweden an. Allerdings ist zu bedenken, dass seit Erscheinen dieses Werkes ein halbes Jahrhundert vergangen ist und die Anzahl der Länder nach heutigem Kenntnisstand vermutlich deutlich größer ist.

Fundorte

Die beiden in Recke entdeckten Vorkommen befinden sich auf der Fläche des Viertelquadranten TK 25 Blatt 3611/24 Hopsten. Das größere mit weit über hundert Pflanzen liegt auf dem Grundstück der Außenstelle Heiliges Meer des Museums für Naturkunde des Landschaftverbandes Westfalen-Lippe, die bewachsene Fläche ist ca. 170 qm groß. Es grenzt unmittelbar an den Stationsgarten in Richtung Stationsgebäude an, befindet sich also außerhalb des Naturschutzgebietes „Heiliges Meer - Heupen“, von dem das Vorkommen durch den Garten, in dem sich keine Fiederspiere befindet, getrennt ist (Abb. 2). Das zweite nur aus etwa zehn Sträuchern bestehende liegt etwa hundert Meter nordöstlich entfernt im Naturschutzgebiet selbst, und zwar im Umfeld der Anglerhütte am Kleinen Heiligen Meer.

Diskussion

An beiden Fundorten befinden sich anscheinend jeweils genetisch identische Pflanzen, was dafür spricht, dass sich die Populationen ausschließlich vegetativ vergrößert haben. Dies ist leicht möglich, denn die Pflanzen können sich durch unterirdische Ausläufer weit ausbreiten (FITSCHEN 2007: 801).

Die Ursprünge der beiden Vorkommen bestehen aus genetisch verschiedenen Pflanzen. Die unterschiedlich starke Behaarung der Blattunterseiten gibt zu erkennen, dass sie nicht zum selben Klon gehören. Als Artmerkmal ist die Behaarung jedoch nicht brauchbar. Es gibt andernorts auch Klone mit kahlen Blättern.

Über die Entstehung der Vorkommen ist nichts bekannt. Schon ADOLPHI (1995: 171) weist darauf hin, dass Bestände der Sibirischen Fiederspiere in Flächen, in denen die Art kultiviert wird, nicht als Wildvorkommen betrachtet werden können, selbst wenn sich die Anzahl der Exemplare durch Jungwuchs vergrößert hat.

Mehrere Fundmeldungen aus Westfalen liegen bereits vor, bei denen es sich meist um „Verwilderungen“ handelt, die von in der Nähe gepflanzten Exemplaren ausgegangen sind, sofern überhaupt entsprechende Hinweise angegeben sind (BOCHUMER BOTANISCHER VEREIN 2011a, 2011b, 2012, 2013).

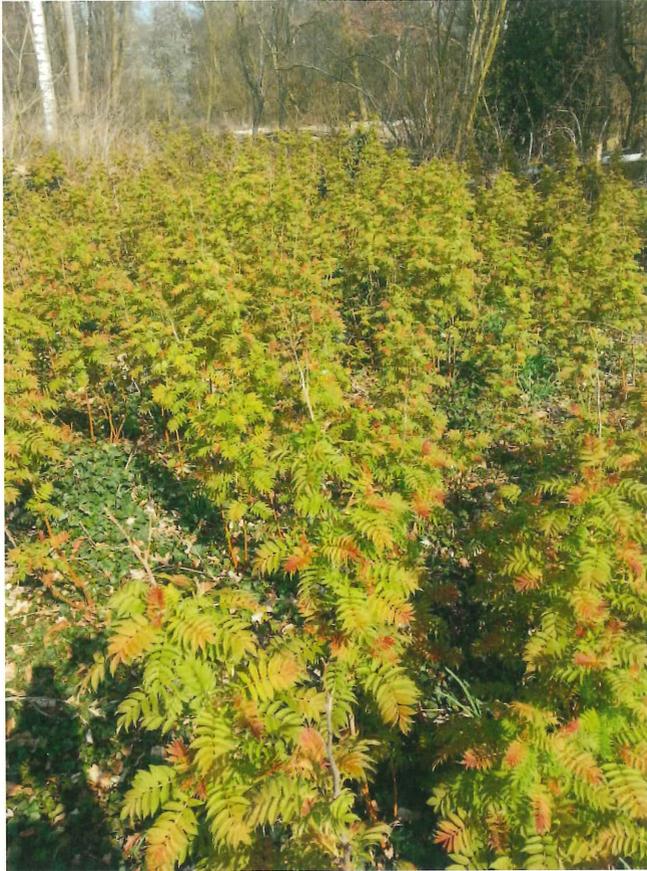


Abb. 2: Teil des Polykormons von *Sorbaria sorbifolia* auf dem Gelände der Biologischen Station „Heiliges Meer“. Die gefiederten Blätter treiben schon im März aus. (Foto: Adolphi, 9. April 2015)

Die hier geschilderten Vorkommen befinden sich aber nicht in oder in erkennbarer Nähe von Kulturflächen mit dieser Art. Es ist nicht bekannt, dass die Art in Recke „Kulturrelikt“ sein könnte.

Der Erstautor kennt die Fläche in der Nähe des Staatsgebäudes seit nahezu fünfzig Jahren, der Zweitautor immerhin auch schon seit über 15 Jahren.

Das Vorkommen fiel erst vor etwa zehn Jahren auf, als es schon aus zahlreichen, kleineren Sträuchern bestand. Kein Strauch fiel durch besondere Größe auf, was ein Indiz dafür hätte sein können, dass er Ausgangspunkt des Polykormons hätte sein können. Nichts spricht für eine Kultivierung der Art. Das nicht besonders große Vorkommen am Kleinen Heiligen Meer könnte aus einer Anpflanzung hervorgegangen sein. Angler könnten einst dafür Ursache gewesen sein. Spätestens seit der Unterschutzstellung des Gebietes scheint eine Anpflanzung unwahrscheinlich. Auch befinden sich einige Sträucher so eng an Baumstämmen, dass sie nicht gepflanzt worden sein können. Die Schlussfolgerung lautet, dass zumindest die jetzt dort lebenden Pflanzen wildwachsende sind und die Art auf dem Wege der Einbürgerung ist. Welche Standorte dafür die geeignetsten sein könnten, bleibt vorerst unklar. Für Großbritannien gibt STACE (2010: 190) an: „Naturalized on walls and waste ground.“ Dies passt nicht zu den hier vorgestellten Vorkommen. Der Erstautor sah sie in Sachsen auf Böschungen und an Waldwegen (ADOLPHI 1995: 171). An Stellen, wo sie gesichtet wird, sollte sie nicht vorschnell als „Kulturrelikt“ betrachtet werden, womit impliziert wird, dass die Art sich nicht verjüngt und die Pflanzen irgendwann altersbedingt absterben.

Literatur:

ADOLPHI, K. (1995): Neophytische Kultur- und Anbaupflanzen als Kulturflüchtlinge des Rheinlandes. 272 S., 12 S. Anhang. Dissertation an der TU Berlin. Nardus. Naturwissenschaftliche Arbeiten, Regionale Darstellungen und Schriften **2**. Martina Galunder-Verlag: Wiehl. - BOCHUMER BOTANISCHER VEREIN (2011a): Bemerkenswerte Pflanzenvorkommen im Bochum-Herner Raum (Nordrhein-Westfalen) in den Jahren 2007 und 2008. – Jahrb. Bochumer Bot. Ver. **2**: 128-143. - BOCHUMER BOTANISCHER VEREIN (2011b): Bemerkenswerte Pflanzenvorkommen in Bochum (Nordrhein-Westfalen) und Umgebung im Jahr 2010. – Jahrb. Bochumer Bot. Ver. **2**: 144-182. - BOCHUMER BOTANISCHER VEREIN (2012): Bemerkenswerte Pflanzenvorkommen in Bochum (Nordrhein-Westfalen) und Umgebung im Jahr 2011. – Jahrb. Bochumer Bot. Ver. **3**:174-202. - BOCHUMER BOTANISCHER VEREIN (2013): Bemerkenswerte Pflanzenvorkommen in Bochum (Nordrhein-Westfalen) und Umgebung im Jahr 2012. – Jahrb. Bochumer Bot. Ver. **4**: 135-155. - ERHARDT, W., GÖTZ, E., BÖDEKER, N. & S. SEYBOLD.(2008): Zander – Handwörterbuch der Pflanzennamen. 18. Aufl. 983 S. Eugen Ulmer Verlag: Stuttgart. - FITSCHEN, J. (2007): Gehölzflora. Ein Buch zum Bestimmen der in Mitteleuropa wildwachsenden und angepflanzten Bäume und Sträucher. 12. Aufl., bearb. von MEYER, F. H., HECKER, U., HÖSTER, H. R. & F.-G. SCHROEDER 915 S. – Quelle & Meyer Verlag: Wiebelsheim. - ROLOFF, A. & BÄRTELS, A. (1996): Gartenflora 1. Gehölze. Bestimmung. Herkunft. Eigenschaften und Verwendung. 694 S. Eugen Ulmer Verlag: Stuttgart. - STACE, C. A. (2010): New Flora

of the British Isles. 3rd ed. xxxiv + 1232 S. Cambridge University Press: Cambridge. -
TUTIN, T. G. et al., eds. (1968): Flora Europaea. Vol. 2. xxvii + 455 S. Cambridge: Uni-
versity Press.

Anschriften der Verfasser:

Prof. i. R. Dr. Klaus Adolphi
Kolpingstraße 36
D-53547 Rossbach (Wied)

Mail: k.adolphi@yahoo.com

Dr. Heinrich Terlutter
LWL-Museum für Naturkunde
Außenstelle Heiliges Meer
Bergstraße 1
D-49509 Recke

Mail: heinrich.terlutter@lwl.org

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [77](#)

Autor(en)/Author(s): Adolphi Klaus, Terlutter Heinrich

Artikel/Article: [Über zwei verwilderte Vorkommen der Sibirischen Fiederspiere \(*Sorbaria sorbifolia*\) \(L.\) A. BR. in Recke \(Kreis Steinfurt, Nordrhein-Westfalen\) 25-30](#)